

EVANGELISCHE KIRCHE IM NDR

Es gilt das gesprochene Wort

"Auf hartem Pflaster"

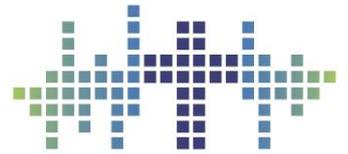
Evangelischer Gottesdienst am Karfreitag, 18. April 2025
von 10-11 Uhr im ERSTEN und auf NDR Info
live aus der St. Pauli Kirche Hamburg

Web-Ablauf

Liturg, Predigt	Pastor Sieghard Wilm
Moderation	Katrin Lange
Lektorin	Nina Petri
Testimonials	Jemina Schwabenthal, Mubaraack Harg, Renate Pönnighaus

Musikalische Gestaltung:

Chorleitung, Piano	Christoph Schlechter (musikalische Leitung)
Akkordeon	Stefan Goreiski
Violine	Taly Almagor
Orgel	Pelageya Kostina
Sänger:innen	St.-Pauli-Chor



Begrüßung:

Katrin Lange: Willkommen auf St. Pauli! Zwischen Fischmarkt und Reeperbahn, mitten in Hamburgs Amüsviertel steht meine Kirche. Da, wo Glanz und Elend oft beieinanderliegen. Hier feiern wir heute, an Karfreitag, gemeinsam Gottesdienst.

Zwischenmusik mit Drohnenbildern

Katrin Lange: Herzlich willkommen in der St. Pauli-Kirche, schön, dass Sie am Fernseher oder am Radio mit dabei sind. Heute am Karfreitag stellen wir die Menschen in die Mitte, die im Abseits stehen und nehmen uns Zeit für das Leben und seine Schattenseiten. Sie können diesen Gottesdienst mitgestalten! Was macht Ihnen heute am Karfreitag das Herz schwer? Schicken Sie uns Ihre Fürbitte für diesen Karfreitag. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an gebet@fernsehkirche.de - diese Gebete werden wir dann hier im Gottesdienst beten - einige während der Übertragung, die anderen im Anschluss. Seien sie aber gewiss, wir werden alle ihre Gebete vor Gott bringen. Wir glauben: Auch zwischen den harten Pflastersteinen von St. Pauli kann Hoffnung wachsen.

Musik zur Eröffnung (Akkordeon):

Improvisation zu "O Haupt voll Blut und Wunden"

Liturgische Eröffnung:

Sieghard Wilm: *(vor Altar, Pos. C)*

Gott, du kennst die Finsternis in unserer Welt und das Dunkle in unserem Leben. Du gehst mit uns, wenn wir mit unserem Glauben und unserem Zweifel unterwegs sind. Heute, an Karfreitag, denken wir an das Leiden Jesu. Wir denken daran, was Menschen einander antun können und wie Menschen leiden. Sei du uns nahe, Gottessohn am Kreuz, lass uns deine Gegenwart spüren. Gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz in diesem Gottesdienst, den wir feiern im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Gemeindelied: "Komm in unsere stolze Welt" (EG 428,1-4)

1. Komm in unsre stolze Welt,
Herr, mit deiner Liebe Werben.
Überwinde Macht und Geld,
lass die Völker nicht verderben.
Wende Hass und Feindessinn
auf den Weg des Friedens hin.

2. Komm in unser reiches Land,
der du Arme liebst und Schwache,
dass von Geiz und Unverstand
unser Menschenherz erwache.
Schaff aus unserm Überfluss
Rettung dem, der hungern muss.



3. Komm in unsre laute Stadt,
Herr, mit deines Schweigens Mitte,
dass, wer keinen Mut mehr hat,
sich von dir die Kraft erbitte
für den Weg durch Lärm und Streit
hin zu deiner Ewigkeit.

4. Komm in unser festes Haus,
der du nackt und ungeborgen.
Mach ein leichtes Zelt daraus,
das uns deckt kaum bis zum Morgen;
denn wer sicher wohnt, vergisst,
dass er auf dem Weg noch ist.

Psalm 22 (im Wechsel mit Gemeinde)

Sieghard Wilm: Wir beten gemeinsam mit Worten aus dem 22. Psalm. Ich spreche die Zeilen im Wechsel mit der Gemeinde:

"Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

Gemeinde: Fern ist meine Rettung, ungehört verhallt mein Hilfeschrei.

Sieghard Wilm: "Mein Gott", rufe ich am Tag, doch Antwort gibst du mir nicht.

Gemeinde: Und ich rufe in der Nacht, doch Ruhe finde ich nicht.

Sieghard Wilm: Du aber, du bist der Heilige! Du thronst über den Lobgesängen Israels!

Gemeinde: Auf dich vertrauten schon unsere Vorfahren. Sie vertrauten darauf, dass du sie rettetest.

Sieghard Wilm: Sie riefen zu dir und wurden gerettet. Auf dich haben sie sich verlassen und wurden nicht enttäuscht.

Gemeinde: Bleib nicht fern von mir! Denn die Not ist so nahe, und ich habe sonst keinen, der mir hilft.

Sieghard Wilm: Ich will meinen Brüdern und Schwestern von deinem Namen erzählen. Im Kreis der Gemeinde will ich dich loben.

Gemeinde: Die Armen sollen essen und satt werden. Die den Herrn suchen, sollen ihn loben. Bekommt also neuen Lebensmut, für immer!

Chorlied:

Juan Gutiérrez de Padilla: "Stabat Mater"

"Stabat stabat mater dolorosa, iuxta crucem lacrimosa, dum pendeat filius cuius animam gementem contristatam et dolentem pertransivit gladius."

Gebet:

Sieghard Wilm: Jesus Christus, Gottessohn, du hast für die Liebe gelebt und lebst die Liebe, - trotz Finsternis, Angst, Schmerz und Einsamkeit. Wir rufen zu dir für die Menschen, die auf St. Pauli gestrandet sind, für alle, die verachtet sind, an den Rand gedrängt werden und im Schatten stehen. Christus, erbarme dich.



Gemeinde: (EG 178.9) "Kyrie eleison, kyrie eleison, kyrie eleison."

Sieghard Wilm: Für alle, die schuldig geworden sind, die sich im Leben verlaufen haben. Für alle, die sich verloren fühlen und keine Hoffnung mehr schöpfen. Christus, erbarme dich.

Gemeinde: "Kyrie eleison, kyrie eleison, kyrie eleison."

Sieghard Wilm: Für uns alle, die von Sorgen überschattet sind und von Ängsten bedrängt werden in einer unübersichtlichen Welt, in der wir Hunger und Durst haben nach Gerechtigkeit und Frieden.

Gemeinde: "Kyrie eleison, kyrie eleison, kyrie eleison."

Moderation:

Katrin Lange: Karfreitag, das ist der Tag, an dem wir nicht wegsehen. Wir schauen auf das Leiden, auf die dunklen Seiten des Lebens. Aber wir schauen auch auf Menschen, die mitten darin Hoffnung finden. Drei von ihnen erzählen uns heute ihre Geschichte: auf dem harten Pflaster von St. Pauli. Drei Leben, drei Geschichten - von Schmerz, von Umbrüchen, aber auch von Stärke. Lassen wir sie zu Wort kommen.

Zwischenmusik (Akkordeon): Improvisation

Testimonial 1: Jemina Schwabenthal

Wer an die Reeperbahn denkt, denkt auch an die Frauen, die ihr Geld mit Sex verdienen. Ich kenne sie und habe Freunde unter Ihnen. Ich spreche von den Frauen, die man auf den Straßen St. Paulis findet, die in der Kälte ausharren, im Regen frieren, und auf Kundschaft warten. Ich kenne viele von Ihren Geschichten, ihre Sorgen, ihre Ängste. Und ich sehe, wie viele Menschen jeden Tag an ihnen vorbeigehen, ohne sie eines Blickes zu würdigen. Doch sie sind da. Sie sind nicht unsichtbar. Sie sind nicht weniger wert und verdienen unseren Respekt. Eine Freundin von mir, Anita, geht dieser Arbeit nach, um für ihre siebenjährige Tochter da zu sein und ihr ein gutes Leben zu ermöglichen. Sie kennt die Blicke, das Getuschel, sie spürt, wie mit dem Finger auf sie gezeigt wird - das hält sie seit Jahren aus. Doch jetzt hat sie Angst. Denn es soll ein neues Gesetz kommen, das den Job von Sexarbeiterinnen - und damit ihr Leben - noch mehr bedroht: Sexarbeit soll verboten und Bordelle geschlossen werden. Dadurch wird Prostitution unweigerlich in die Illegalität gedrängt. Ein Gesetz, das nicht für Anita geschrieben wird, sondern über sie entscheiden soll. Ohne zu fragen, was sie und ihre Kolleginnen wirklich brauchen. Ohne zu sehen, wie viel Kraft es sie kostet, jeden Tag aufs Neue weiterzumachen. Ich stehe an ihrer Seite, weil ich nicht wegsehen kann, wenn diesen Frauen Unrecht geschieht. Weil niemand das Recht hat, über sie zu richten – weder mit Worten noch mit Taten. Weil uns Mitgefühl verbindet. Ich stehe an ihrer Seite, weil sie zu lange ignoriert wurden, weil sie mehr verdient haben als Angst und Abwertung. Und weil Jesus selbst sagte: "Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein." Ich stehe an ihrer Seite, weil es nicht um Moral geht, sondern um Menschlichkeit. Die Sexarbeiterinnen auf der Reeperbahn haben ihr Kreuz zu tragen über das harte Pflaster des Lebens. Sie richten sich Tag für Tag auf, auch wenn niemand ihnen die Hand reicht. Ich bitte euch: Steht mit mir an der Seite dieser Frauen. Nicht nur heute, sondern jeden Tag.

(bringt Pflasterstein auf den Altar)

Zwischenmusik (Akkordeon): Improvisation



Testimonial 2: Mubaraack Harg

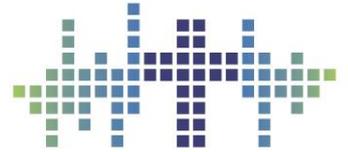
Ich bin Mubaraack. Mein Name bedeutet übersetzt: Der Gesegnete. Ich bin Moslem und ich habe eine Geschichte mit der St. Pauli-Kirche. Dies ist ein heiliger Ort. Im Jahr 2013 habe ich hier in der Kirche gelebt, gemeinsam mit 80 anderen Geflüchteten. In der Bibel habe ich gelesen, dass Jesus gesagt hat: "Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber ich, Jesus, habe keinen Ort, wo ich schlafen kann." So war es auch für uns damals auf den Straßen von Hamburg. Wir waren eine Gruppe von Geflüchteten aus dem Libyenkrieg, die auf den Straßen Hamburgs gestrandet ist - und die Stadt wollte uns nicht aufnehmen. Wir wussten nicht wohin, bis die Tür dieser Kirche geöffnet wurde. Millionen von Geflüchteten sind auf dieser Erde unterwegs. Es ist gefährlich, besonders für Frauen und Kinder. Alle haben den Wunsch zu überleben. Alle sehnen sich nach einer Zukunft in Frieden und Gerechtigkeit. Ich selbst habe inzwischen einen deutschen Pass, aber mir geht immer durch den Kopf: Was denken die Leute über mich? Ich bin schwarz, ich bin Moslem. Werde ich akzeptiert? Oder haben die Leute Angst vor mir, vor dem Fremden? Ich selbst hatte Glück. Mein Glück begann hier in der Kirche. Hier gab es Hilfe. Wir haben damals gemeinsam gekämpft, damit wir eine Chance in Deutschland bekommen. Heute arbeite ich als Maler und Lackierer - ich habe sehr viel zu tun! Und ich habe auch meine große Liebe in Hamburg gefunden. Ich weiß, dass nicht alle so viel Glück haben wie ich. Ich kenne so viele verletzte Seelen durch Armut, Krieg und Flucht. Ich sehe Menschen, die ihre Wunden tragen. Ich sehe Menschen, die ihr Kreuz tragen, auf dem harten Pflaster von St. Pauli. Es gibt so viel Angst bei Menschen, die als Fremde nach Deutschland gekommen sind mit ihrer Hoffnung auf Zukunft. Ich habe das Gefühl, dass die Ablehnung uns gegenüber wächst. Manche hassen uns. Dabei wollen wir doch nur leben und unser Glück finden. Wie können wir gemeinsam in diesem Land leben - ohne Angst? Diese Sorge ist wie ein schwerer Stein, den ich vor Gott ablege. Ich bete: gelobt sei Gott, der Barmherzige und Mitfühlende. Möge er unsere Herzen bewegen.

(bringt Pflasterstein auf den Altar)

Zwischenmusik (Akkordeon): Improvisation

Testimonial 3: Renate Pönninghaus

Vor 30 Jahren ist mein Mann bei einem Verkehrsunfall plötzlich ums Leben gekommen. Seitdem bewegt mich, dass unser Leben endlich ist. Mich erschüttert, dass viele Menschen auf dem letzten Lebensweg sehr einsam sind. Deshalb engagiere ich mich heute ehrenamtlich in der Hospizarbeit. Ich habe eine Ausbildung zur Hospizbegleiterin gemacht. Dabei habe ich gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen sehr viel über mich gelernt: Was kann ich geben, wo sind aber auch meine Grenzen? In meiner Ausbildungs-Gruppe waren Menschen von Ende 20 bis 70 Jahren aus verschiedenen Milieus, die eins gemeinsam hatten: Wir alle wollten uns an die Seite sterbender Menschen stellen. Ich möchte heute von Lore erzählen, die ich bis zum Tode begleitet habe. Mit ihren 98 Jahren hat sie mich beeindruckt: Trotz schwerer Schicksalsschläge hat sie sich nie unterkriegen lassen. Bei meinen Besuchen in ihrer Wohnung wünschte sie sich, dass wir gemeinsam "Befiehl du deine Wege" singen oder andere vertraute Lieder von Paul Gerhart und dass wir über ihr festes Gottvertrauen sprechen. Obwohl Lores Kräfte sichtbar abnahmen, konnte sie anderen so viel Kraft und Zuversicht geben, durch ein gutes Wort, durch eine Umarmung. Sie war wie ein Leuchtturm, auch für die Pflegekräfte, die sie begleitet haben. Als Ehrenamtliche im Hospizdienst kann ich Anderen etwas geben. Aber bei meinen Begegnungen mit Sterbenden habe ich auch gelernt: ich empfangen ganz viel.



Menschen auf dem letzten Lebensweg haben ganz unterschiedliche Bedürfnisse. Manche wollen einfach in ihrem Leid gesehen werden. Anderen ist es wichtig, dass ihre Lebensleistung gewürdigt wird. Wir fragen die Sterbenden: Was wollen Sie noch erledigen oder besprechen? Welche Last möchten Sie vielleicht loswerden? Ich bin gut im Team begleitet und fühle mich wohl in dieser Arbeit. Ich kann nur jeden und jede ermutigen: Wenn du dem Sterben eines Menschen begegnest: Lauf nicht weg. Zeige dich als Mensch. Lass die Sterbenden nicht allein, denn Sterben und Tod gehören zum Leben.

(bringt Pflasterstein auf den Altar)

Gemeindelied: "O Haupt voll Blut und Wunden" (EG 85) mit **Lesung Evangelium** (Lukas 23,26-27.32-48)

Gemeinde, Orgel

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
O Haupt, zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron',
O Haupt, sonst schön gezieret
Mit höchster Ehr' und Zier,
Jetzt aber hoch schimpfieret:
Gegrüßet sei'st du mir!

Nina Petri: Hört das Evangelium für den Karfreitag aus dem Buch Lukas im 23. Kapitel: Die Soldaten führten Jesus zur Hinrichtung. Unterwegs hielten sie Simon von Kyrene an, der gerade vom Feld zurückkam. Sie luden ihm das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrug. Viele Leute aus dem Volk folgten Jesus. Darunter waren Frauen, die sich auf die Brust schlugen und um ihn weinten. Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt.

Gemeinde, Akkordeon, Violine

6. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht;
Wenn dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

Nina Petri: So kamen sie zu der Stelle, die "Schädel" genannt wird. Dort kreuzigten sie Jesus und die beiden Verbrecher - den einen rechts, den anderen links von ihm. Jesus sprach: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Die Soldaten verteilten seine Kleider und losten sie untereinander aus. Das Volk stand dabei und schaute zu. Die Mitglieder des jüdischen Rates verspotteten ihn. Sie sagten: "Andere hat er gerettet. Jetzt soll er sich selbst retten, wenn er der Christus ist, den Gott erwählt hat." Auch die Soldaten trieben ihren Spott mit ihm. Sie gingen zu Jesus und reichten ihm Essig.



Dabei sagten sie: "Wenn du der König der Juden bist, rette dich selbst!"

Über Jesus war ein Schild angebracht: "Das ist der König der Juden." **EVANGELISCHE KIRCHE IM NDR**

Chor:

10. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und lass mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnot!
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Nina Petri: Auch einer der Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt worden waren, verspottete Jesus. Er sagte: "Bist du nicht der Christus? Dann rette doch dich und uns!" Aber der andere wies ihn zurecht: "Fürchtest du noch nicht einmal Gott? Dich hat doch dieselbe Strafe getroffen wie ihn! Wir werden zu Recht bestraft und bekommen, was wir verdient haben. Aber er hat nichts Unrechtes getan!" Und zu Jesus sagte er: "Jesus, denke an mich, wenn du in dein Reich kommst." Jesus antwortete: "Amen, das sage ich dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!" Es war schon um die sechste Stunde, da breitete sich im ganzen Land Finsternis aus. Das dauerte bis zur neunten Stunde - so lange hatte die Sonne aufgehört zu scheinen. Dann zerriss der Vorhang im Tempel mitten durch. Und Jesus schrie laut: "Vater, ich lege mein Leben in deine Hand." Nach diesen Worten starb er. Der römische Hauptmann sah genau, was geschah. Da lobte er Gott und sagte: "Dieser Mensch war wirklich ein Gerechter." Eine große Menge Schaulustiger war gekommen und sah alles, was dort geschah. Da schlugen sie sich auf die Brust und kehrten in die Stadt zurück.

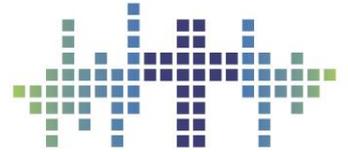
Chor:

3. Die Farbe deiner Wangen,
Der roten Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen;
Des blassen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft,
Und daher bist du kommen
Von deines Leibes Kraft.

Glaubensbekenntnis:

Sieghard Wilm: Wir haben von Leid und Dunkelheit gehört und davon, wie Menschen durch schwere Zeiten gehen und doch nicht aufgeben. Wir haben von dem Leiden und Sterben des Gekreuzigten gehört, der uns heute ganz nahekommt. Wir sehen auf das Kreuz und halten an unserem Glauben fest, auch wenn wir nicht alles verstehen, wenn wir durch dunkle Zeiten gehen. Weil wir darauf vertrauen, dass Gott an unserer Seite bleibt, was immer auch geschieht, vertrauen wir auch darauf, dass das Leid und der Tod nicht das letzte Wort haben. Lasst uns gemeinsam mit den Vätern und Müttern des Glaubens auch unseren Glauben bekennen:

Gemeinde: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.



Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird
er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die
heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der
Toten und das ewige Leben. Amen.

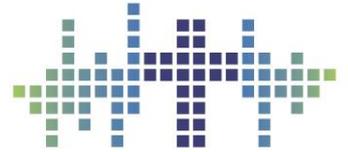
Gemeindelied: "Holz auf Jesu Schulter" (EG 97)

1. Holz auf Jesu Schulter,
von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens
und bringt gute Frucht.
Kyrie eleison, sieh,
wohin wir gehen.
Ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten,
dass auf unsrer Fahrt,
Friede unsre Herzen
und die Welt bewahrt.
Kyrie eleison, sieh,
wohin wir gehen.
Ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.

3. Denn die Erde klagt uns
an bei Tag und Nacht.
Doch der Himmel sagt uns:
Alles ist vollbracht!
Kyrie eleison, sieh,
wohin wir gehen.
Ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.

6. Hart auf deiner Schulter
lag das Kreuz, o Herr,
ward zum Baum des Lebens,
ist von Früchten schwer.
Kyrie eleison, sieh,
wohin wir gehen.
Ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.



Predigt Sieghard Wilm: siehe gesondertes Skript

Musik: Akkordeon und Violine

Astor Piazzolla, "Chiquilín de Bachin"

Gemeindelied: "Korn das in die Erde..." (EG 98)

Gemeinde, Orgel

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen,
und ihr Halm ist grün.

Gemeinde, Akkordeon, Violine

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
Wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen,
und ihr Halm ist grün.

Gemeinde, Orgel

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
Unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn.
Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen,
und ihr Halm ist grün.

Moderation

Katrin Lange: Wir haben dazu eingeladen, uns Fürbitten für diesen Gottesdienst zu senden und viele Gebete sind gekommen - mehr als wir in diesem Gottesdienst lesen können. Aber wir werden alle Gebete, die uns erreicht haben, nach der Übertragung hier in der St.-Pauli-Kirche mit der Gemeinde vor Gott bringen. Zwischen den Bitten antworten wir als Gemeinde mit einer Liedzeile aus dem Kloster Taizé: "Jesus, remember me - Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst." Der Chor wird uns das Lied einmal vorstellen, dann stimmen wir alle ein.

Chor:

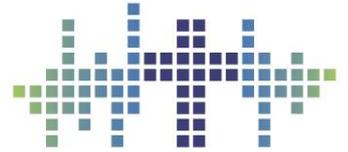
Jesus, remember me, when you come into your kingdom.
Jesus, remember me, when you come into your kingdom.

Gemeinde:

Jesus, remember me, when you come into your kingdom.
Jesus, remember me, when you come into your kingdom.

Fürbitten

Fürbitte 1



Sieghard Wilm: (FREIER TEXT AUS DER FÜRBITTE)

Abschluss mit: ... Jesus, denk an mich.

Gebetsruf:

Jesus, remember me, when you come into your kingdom.

Jesus, remember me, when you come into your kingdom.

Fürbitte 2

Katrin Lange: (FREIER TEXT AUS DER FÜRBITTE)

Abschluss mit: ... Jesus, denk an mich.

Gebetsruf:

Jesus, remember me, when you come into your kingdom.

Jesus, remember me, when you come into your kingdom.

Fürbitte 3

Sieghard Wilm: (FREIER TEXT AUS DER FÜRBITTE)

Abschluss mit: Du hörst uns, Gott, mehr als wir bitten können. Deshalb bringen wir alles, was Worte findet oder auch keine Worte findet vor dich und bitten: Jesus, denk an mich.

Gebetsruf:

Jesus, remember me, when you come into your kingdom.

Jesus, remember me, when you come into your kingdom.

Vaterunser:

Sieghard Wilm: Gott, wir haben dir die Stimmen und Sorgen anvertraut, die uns erreicht haben - Bitten aus diesem Viertel und von überall aus dem Land, Bitten von Menschen, die mit uns auf hartem Pflaster stehen. Aber wir wissen: Wir sind nicht allein. Überall auf der Welt beten Menschen zu dir. Mit all ihren Hoffnungen, mit all ihren Fragen. Wir verbinden uns mit ihnen und mit Christus mit seinem Gebet: Vater unser im Himmel ...

Gemeinde:

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

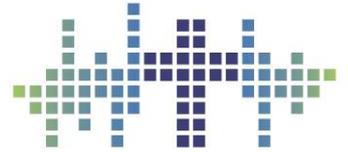
Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Moderation:

Katrin Lange: Wir haben heute auf das Kreuz geschaut - auf Schmerz, auf Schuld, auf Dunkelheit. Aber wir vertrauen darauf: Karfreitag bleibt nicht das Ende, denn die Liebe des Sohn Gottes lässt sich nicht töten.



Gott geht mit uns, durch Leid und Zweifel, durch Nacht und Angst. Er bleibt an unserer Seite, auch auf hartem Pflaster. So gehen wir - von Karfreitag nach Ostern - mit seinem Segen.

Gemeindelied "Bewahre uns Gott" (Melodie EG 171) mit Segen:

Gemeinde mit Akkordeon:

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott,
Sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Kompass und Wind, wo wir auch sind,
sei um uns mit deinem Segen.
Sei Kompass und Wind, wo wir auch sind,
sei um uns mit deinem Segen.

Sieghard Wilm:

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Gemeinde: Amen.

Gemeinde, Akkordeon und Violine:

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott,
sei mit uns in schweren Tagen.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei um uns, dass wir nicht verzagen.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei um uns, dass wir nicht verzagen.

Chor mit Piano:

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott,
sei mit uns, wie wir auch heißen,
sei Anker und Land, sei schützende Hand,
sei um uns auf allen Reisen.
sei Anker und Land, sei schützende Hand,
sei um uns auf allen Reisen.

Gemeinde, Orgel, Akkordeon, Violine:

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott,
sei mit uns durch deinen Segen,
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.

Musik zum Ausklang (Akkordeon)

Improvisation